

Ein Haus für dies und jenes – das läuft wie beim Carsharing

Nutzer teilen sich in Multiple Gebäude / Lossatal und Thallwitz gründen Netzwerk gegen die Landflucht

VON SIMONE PRENZEL

LOSSATAL/THALLWITZ. Ländliche Akteure kennen das: Dienstleister kehren kleinen Orten den Rücken, Läden schließen, weite Wege zum nächsten Arzt oder Apotheker machen besonders älteren Leuten zu schaffen. Die Gemeinden Lossatal und Thallwitz wollen diesem Trend nicht tatenlos zusehen. Gemeinsam mit dem Landkreis treiben sie das Projekt Multiple Häuser voran. Noch in diesem Jahr sollen Objekte in den beiden Nachbarkommunen in Betrieb gehen - es wären die ersten in ganz Sachsen.

„Ein Haus – verschiedene Funktionen“, das ist laut Jana Reichenbach-Behnisch der Grundgedanke, der sterbende Dörfer wiederbeleben soll. „Man muss sich das ähnlich wie beim Carsharing vorstellen. Hier teilen sich die Nutzer nur kein Auto, sondern ein Haus.“ Ergebnisse, die im Rahmen eines sachsenweiten Pilotprojektes gewonnen wurden, stellte die Leipziger Architektin am Dienstag in Hohburg vor. „In der Region ist der Funke übergesprungen“, freute sich Gesine Sommer, Leiterin des Amtes für Kreisentwicklung, über das Engagement im Nordzipfel des Kreises. Immerhin wurde der Landkreis Leipzig sachsenweit als Versuchsregion für diesen Ansatz ausgewählt. Auch Jana Reichenbach-Behnisch war des Lobes voll: „Wir haben es hier mit sehr aktiven und kreativen Partnern zu tun. Sonst wären wir noch nicht so weit.“ Sie sehe gute Chancen, dass sich die Multiplen Häuser an der Lossa ebenso zur Erfolgsgeschichte entwickeln wie am



Als Multiples Haus auserkoren: das ehemalige Gemeindeamt in Böhlitz.

Foto: Archiv

Stettiner Haff - der ersten Modellregion bundesweit.

Entscheidungen fallen dabei nicht am grünen Tisch. „Wo die Bürger den größten Bedarf sehen, haben wir in Befragungen und Workshops ermittelt“, erläuterte Projektverantwortliche Antje Flämig. Denn es sei ganz wichtig, dass sich die Bevölkerung mit den Angeboten identifiziert. „Obenan steht die medizinische Versorgung, aber auch Friseur, Physiotherapie oder Apotheke werden in den meisten Ortsteilen schmerzlich vermisst.“

Die Bürgermeister Uwe Weigelt (Lossa-

tal) und Thomas Pöge (Thallwitz) stehen deshalb mit ganz konkreten Ideen in den Startlöchern. „Für Böhlitz haben wir 100 000 Euro Fördermittel aufreiben können. Mein Ziel ist, noch im März mit den Umbauarbeiten im ehemaligen Gemeindeamt zu beginnen“, erklärte Pöge. Uwe Weigelt ist ebenfalls Feuer und Flamme – er will in Großschepa, Körlitz und Falkenhain die ersten Multiplen Häuser anschieben. In Vorbereitung sind außerdem Objekte in Thammenhain, Zwochau und Nischwitz.

Multiple Häuser vereinen je nach

Bedarf verschiedene Dienstleister unter einem Dach. Sie können für die Ortsteile einen echten Zugewinn bedeuten, besonders dort, wo die soziale Infrastruktur schwächelt. Ein Ass haben die beiden Nachbargemeinden schon im Ärmel. Mit dem Röcknitzer Diplommediziner Gerhard Lau hat sich ein Arzt gefunden, der die Multiplen Häuser nutzen will. „Ich finde das eine tolle Idee. Meine Eltern wohnen selbst am Stettiner Haff. Deshalb kannte ich das Projekt schon und bin begeistert, dass so etwas jetzt auch hier entsteht.“ Der Allgemeinmediziner kann sich gut vorstellen, dass eine fahrende Krankenschwester in einem Multiplen Haus das Puls- und Blutdruckmessen übernimmt. Das würde auch die Sprechstunde entlasten. Für Pöge liegen die Vorteile auf der Hand: „Ins nächste Dorf kommen ältere Bewohner nicht mehr ohne weiteres. Aber zu Fuß ins Multiple Haus um die Ecke – das schaffen sie.“

Konzepte für die Ausstattung der Objekte und eine Wirtschaftlichkeitsberechnung wurden dem Landkreis als Auftraggeber am Dienstag offiziell überreicht. Auch eine Internetseite geht speziell für das Netzwerk Multiple Häuser Wurzen Land online. Hier werden die Häuser vorgestellt. Dienstleister können sich präsentieren - Bürger informieren. Termine werden später über einen Online-Kalender gesteuert. „Die Idee muss jetzt weiter in die Orte getragen werden“, appellierte Reichenbach-Behnisch, den Schwung der ersten Phase mitzunehmen. „Denn was sich aus dem Modellprojekt entwickelt, entscheiden einzig und allein Dienstleister und Bürger.“